

Mich ekelte schon vor dem Gefäße, um wie viel mehr vor dem räthselhaften Inhalte. Mit stiller Resignation führte ich den Topf zu den Lippen und that so, als söge ich begierig an dem tibetanischen Nectar. Trotzdem ich die Zähne fest aufeinander preßte, so behielt ich doch den Geschmack einer auf concentrirtem Fusel geronnenen, ranzigen Butter im ganzen Gaumen. Ich warf den alten Versucherinnen etliche Münzen auf den Boden, worauf sie ihr schmerzzerfülltes Jammern abbrachen und erst wieder mit wachsender Kraftentwicklung anstimmten, als sie des Grafen ansichtig wurden.

Diese Aufmerksamkeit war sicherlich eine von dem Fürsten arrangirte Abschiedsscene, denn wie mir Voczy, der an dessen Seite ritt, mittheilte, war jener, als ihm der Becher gereicht wurde, selbst bis zu Thränen gerührt.

Unser Weg brachte uns am ersten Tage bis nach Ba-dschung-dschi, dem kleinen Dörfchen, wo wir auch vor drei Wochen, als wir nach Batang reisten, übernachteten. Den folgenden Morgen ließen wir die bekannte Straße links, und wandten uns, das Thal einer wilden Torrente ersteigend, nach Süden. Es war grimmig kalt. Trotz des großen Gefälles war der Wildbach zugefroren. Das Eis knirschte unter den Füßen, es glitzerte auf dem Wege und an dem Felsgesteine und hing wie spröde Glassplitter an den spärlichen Ueberbleibseln der Sommervegetation. Wir mußten, da der Weg bald am rechten, bald am linken Uferrande das Flüsschen begleitet, einige Brücken passiren, welche, da sie gänzlich vom Glatteis bedeckt, und ohne Geländer in schlüpferiger Abdachung zur Tiefe sich neigten, die größte Vorsicht geboten. So wanderten wir im finsternen, frostigen, düsteren Urwalde ohne Unterbrechung und Rast bis zum Nachmittage. Endlich erreichten wir eine kleine, von schützenden Felswänden umschlossene Waldlichtung. Ein mächtiges Feuer brannte vor dem großen, schwarzen Reisezelte des Fürsten, welches die Leibwache bereits für ihren Herrn in Stand gesetzt hatte. Wir tranken mit gierigem Wohlbehagen den mit Gerstenkleie und Butter präparirten, heißen Thee und warteten geduldig auf das Eintreffen des Gepäcks, um auch unser Zelt, welches Graf Széchenyi schon in Ta-tjien-lu anfertigen ließ, neben dem des Königs aufschlagen zu lassen. Nach einem frugalen Mahle legten wir uns zur Ruhe.